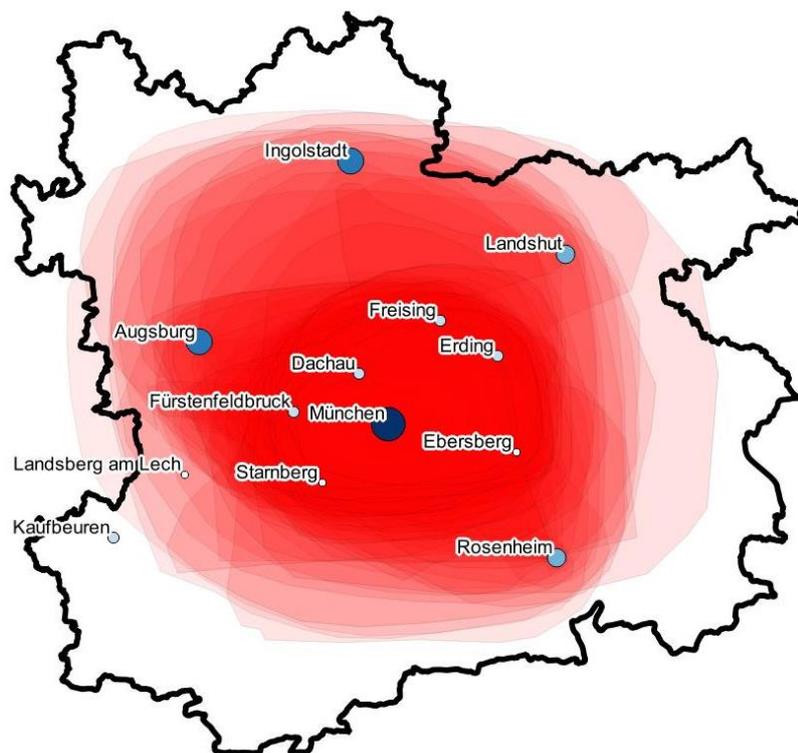


## Die Region 14 im Fokus der Bürgerinnen und Bürger



Auswertung der Besucherbefragung im Rahmen der Ausstellung  
„Stadt Land Fluss – 150 Jahre Land um München rechts und links der Isar“

**Herausgeber:**

**Münchner Forum e.V.  
Vorbereitender Arbeitskreis Region  
Schellingstraße 65  
80799 München  
[info@muenchner-forum.de](mailto:info@muenchner-forum.de)  
[www.muenchner-forum.de](http://www.muenchner-forum.de)**

**Verfasser:**

**Cand. Geogr. Veronika Schreiber  
Cand. Geogr. Florian Kraus**

# Inhalt

	Seite
<b>1. Anlass</b>	<b>4</b>
<b>2. Ergebnisse der Befragung</b>	<b>4</b>
2.1 Kommunale Aufgabenfelder	4
2.2 Kommunale Zusammenarbeit	6
2.3 Kooperationen zwischen den Kommunen	7
2.4 Kooperationen mit der Stadt München	10
<b>3. Die Region München</b>	<b>12</b>



Abb. 1: Start der Umfrage in der Gemeinde Gräfelfing: Bürgermeisterin Uta Wüst, Landrat Christoph Göbel, Ursula Ammermann Münchner Forum (v.l.n.r)

Abb.2 ...und Abschluss im PEP in München



## **1. Anlass**

Die Ausstellung „Stadt-Land-Fluss – 150 Jahre Land um München rechts und links der Isar“ des Landkreises München aus Anlass der Errichtung der Bayerischen Landratsämter 1862, die das Landratsamt München im Oktober/ November an seinem Amtssitz präsentierte und anschließend als Wanderausstellung durch verschiedene Orte des Landkreises München und der Region 14 schickte, nahm das Münchner Forum zum Anlass, Besucherinnen und Besucher der Ausstellung nach ihren Einstellungen und Einschätzungen zur Region 14 (München), zur interkommunalen Kooperation und zu den wichtigsten Handlungsfeldern zu befragen.

Dazu wurden Fragebögen an den Ausstellungsstätten ausgelegt und die Besucherinnen und Besucher um Beantwortung gebeten. Die Auslegung erfolgte 2014 und 2015 im Landratsamt München sowie in den Gemeinden Gräfelfing, Hohenbrunn, Kirchheim, Starnberg und im PEP im Münchner Stadtteil Perlach.

Die Befragung wäre nicht ohne die Zustimmung des Landratsamts München und der beteiligten Gemeinden und Institutionen möglich gewesen. Deshalb bedankt sich das Münchner Forum auf diesem Weg herzlich für ihre Unterstützung.

## **2. Ergebnisse der Befragung**

Insgesamt nahmen 110 Bürgerinnen und Bürger an der Befragung teil. Wenngleich diese Zahl nicht allzu groß ist, gibt sie doch Erkenntnisse und Hinweise und erlaubt, daraus einige Schlüsse zu ziehen.

44 Prozent der Befragten lebten zum Zeitpunkt der Befragung in München, 19 Prozent wohnten in der jeweiligen Ausstellungsgemeinde, ein weiteres Viertel kam aus einer der Nachbargemeinden.

50 Prozent der Befragten waren männlichen, 44 Prozent weiblichen Geschlechts; die restlichen 6 Prozent machten dazu keine Angabe. In der Altersstruktur der Befragten ist eine deutliche Asymmetrie zur Altersstruktur der Regionsbevölkerung zu erkennen: Die Gruppe der unter 30-Jährigen lag bei gerade einmal 4 Prozent. 39 Prozent gaben an, zwischen 30 und 60 Jahre alt zu sein. Über die Hälfte der Befragten (52 %) waren älter als 60 Jahre.

### **2.1 Kommunale Aufgabenfelder**

Die Teilnehmenden an der Befragung wurden gebeten, elf kommunale Aufgabenfelder als die für sie „wichtigsten“ bis „unwichtigsten“ zu bewerten. Den Grad der Bedeutung eines kommunalen Aufgabengebiets sollten sie mit einer Wertung zwischen 1 (=sehr wichtig) und 5 (=unwichtig) bezeichnen. Um die grafische Darstellung des Ergebnisses übersichtlich zu gestalten, wurden in Abbildung 3 die

Einstufungen 1 und 2 zu „wichtig“, die Stufe 3 wurde zu „neutral“ zusammengefasst und Einstufungen 4 und 5 wurden zu „unwichtig“ gruppiert.

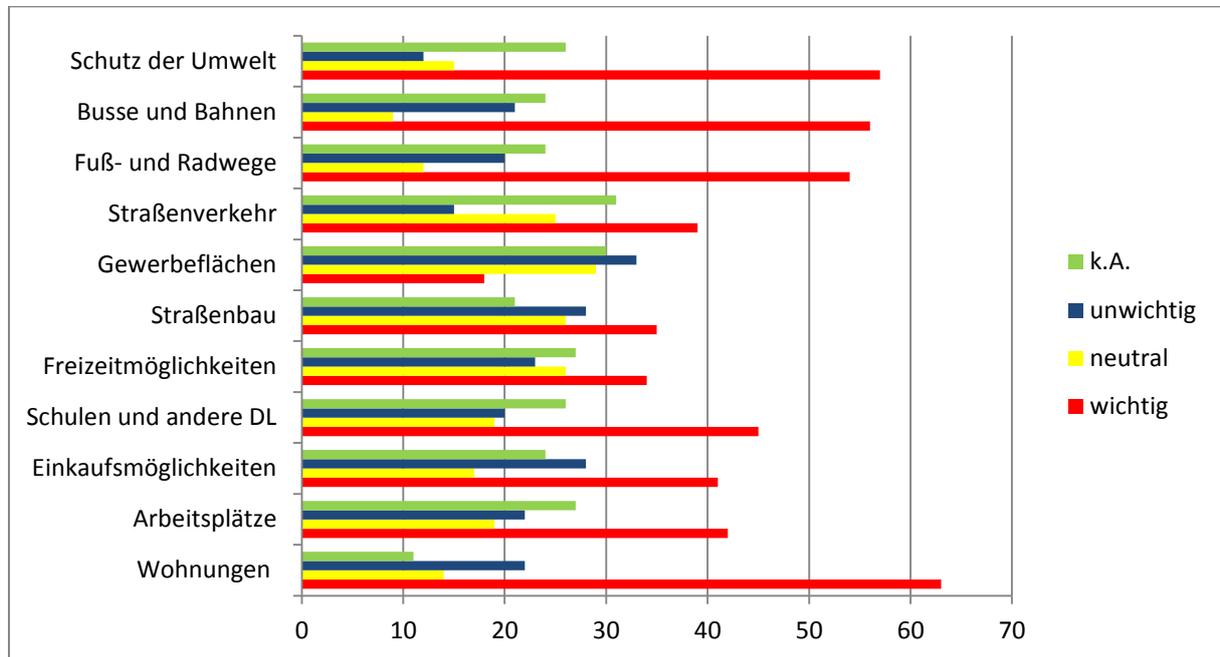


Abbildung 3: Die drängendsten Aufgaben der Gemeinde nach Häufigkeit der Nennungen; Grundgesamtheit 110 Befragte, jeder Befragte stuft jeden der 11 Aspekte zwischen 1 (sehr wichtig) und 5 (unwichtig) ein (eigene Darstellung).

Eindeutig liegt das Thema „Wohnungen“ an der Spitze: Als „besonders wichtig“ wertet fast jeder zweite Befragte dieses Thema (44,5 %). 57 Prozent, das sind 63 Befragte, bewerteten das Thema „Wohnungen“ als sehr wichtiges oder wichtiges kommunales Aufgabenfeld. Nur jeder Fünfte (20 % bzw. 22 Befragte) war der Meinung, Wohnungen stellten ein unwichtiges Aufgabengebiet dar.

Auch der „Schutz der Umwelt“ (33,6 %) und „Busse und Bahnen“ (30,9 %) werden zwar mit deutlichem Abstand, aber auch als sehr wichtige kommunale Aufgabengebiete angesehen. Nicht ganz so bedeutsam, aber immerhin auch „eher wichtig“ wird von etwa einem Viertel der Befragten die Schaffung von „Fuß- und Radwegen“ (26,4 %), die Sicherung von „Einkaufsmöglichkeiten“ (23,6 %) und „Schulen und andere Dienstleistungen“ (22,7 %) als kommunale Aufgaben gewertet.

Jeweils knapp ein Fünftel (mit jeweils 18,2 %) nannte auch den „Straßenverkehr“ und „Freizeitmöglichkeiten“ als eher wichtige kommunale Aufgaben. Während jeder Fünfte auch die Sicherung bzw. Schaffung von „Arbeitsplätzen“ für wichtig ansieht, wird die Schaffung von „Gewerbeflächen“ als einziges Thema überwiegend als unwichtig angesehen.

Als weitere wichtige Themengebiete wurden genannt:

Themenfeld	Anzahl der Nennungen
Ausbau ÖPNV	4
Erhalt von Grünflächen und Gartenstädten	2
Wohnungen	2
Bildungseinrichtungen und Kinderbetreuung	2
Ordnung und Sauberkeit	2
Barrierefreiheit	1
Einkaufsmöglichkeiten	1
Medizinische Versorgung	1
Gasthäuser	1
Realisierung von Ringstraßen	1
Migration und Integration	1

## 2.2 Kommunale Zusammenarbeit

Dass diese Aufgaben nicht allein von der jeweiligen Gemeinde gestemmt werden können, ist den meisten Antwortenden klar.

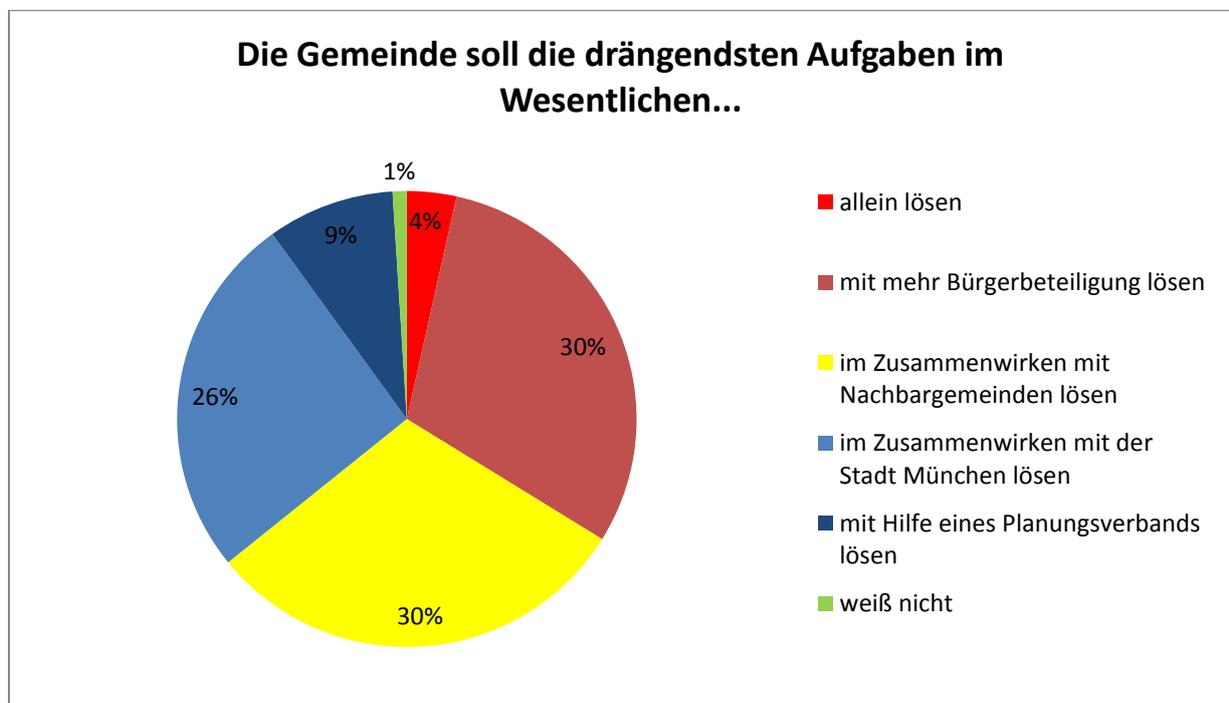


Abbildung 4: Wie soll die Gemeinde die drängendsten Aufgaben im Wesentlichen lösen? Grundgesamtheit: 110 Befragte, 201 abgegebene Antworten (eigene Darstellung).

Wie Abbildung 4 zeigt, ergab sich ein eindeutiges Bild: Eine Einzelkämpferstrategie der Kommunen wurde von den Befragten kategorisch abgelehnt. Lediglich 4 Prozent waren der Meinung, jede Kommune solle ihre Aufgaben und Probleme alleine lösen. Fast ein Drittel (30 Prozent der Befragten) sieht hingegen die Nachbargemeinden als Partner bei der Bewältigung der prioritären Aufgaben (Mehrfachnennungen möglich), ein Viertel (26 %) möchte dabei die Zusammenarbeit mit der Stadt München gestärkt sehen, ein Zehntel (9 %) möchte dabei die Hilfe eines Planungsverbands (PV/ RPV oder andere) in Anspruch nehmen. Besonders bemerkenswert ist, dass ein weiteres Drittel (30 Prozent der Befragten) der Ansicht ist, dass die kommunalen Aufgaben mit mehr Bürgerbeteiligung angegangen und gelöst werden sollten.

### 2.3 Kooperationen zwischen den Kommunen

Die große Bedeutung, die die Befragten der Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden beimessen, wird dadurch unterstrichen, dass zwei Drittel von ihnen die kommunale Kooperation für „sehr wichtig“ (64 %), weitere 29 Prozent für wichtig halten, dies vor allen Dingen auf den Feldern Verkehr bzw. ÖPNV und bei der Errichtung von Wohnungen. Lediglich 1 Prozent ist der Ansicht, dass kommunale Kooperation hierbei „weniger wichtig“ sei. Oder sie haben dazu keine Meinung oder machen keine Angabe. Diejenigen Befragten, die eine kommunale Kooperation als wichtig werteten, konnten Themenfelder angeben.

Themenfeld	Anzahl der Nennungen
Verkehr	21
ÖPNV	20
Wohnungen	12
Bildungseinrichtungen und Kinderbetreuung	8
Straßenbau	6
Umweltschutz	5
Umgehungsstraßen	4
Gewerbeflächen	4
Arbeitsplätze	3
Radwege	3
Migration und Integration	3
Einkaufsmöglichkeiten	3
Energieversorgung	3
Freizeiteinrichtungen	3
Barrierefreiheit	2
Hochwasserschutz	2

Medizinische Versorgung	2
Südanbindung Perlach SAP	2
Tütenpflicht Hundehalter	1
Einheitliche Beschilderung	1
Kultur	1
Grünanlagen	1
Gemeinsame Einrichtungen (Bsp. Bahnhof)	1
Wasserversorgung	1
Lärmschutz	1

Dass die bestehende kommunale Kooperation ausbaufähig ist, wurde in der Befragung auch deutlich.

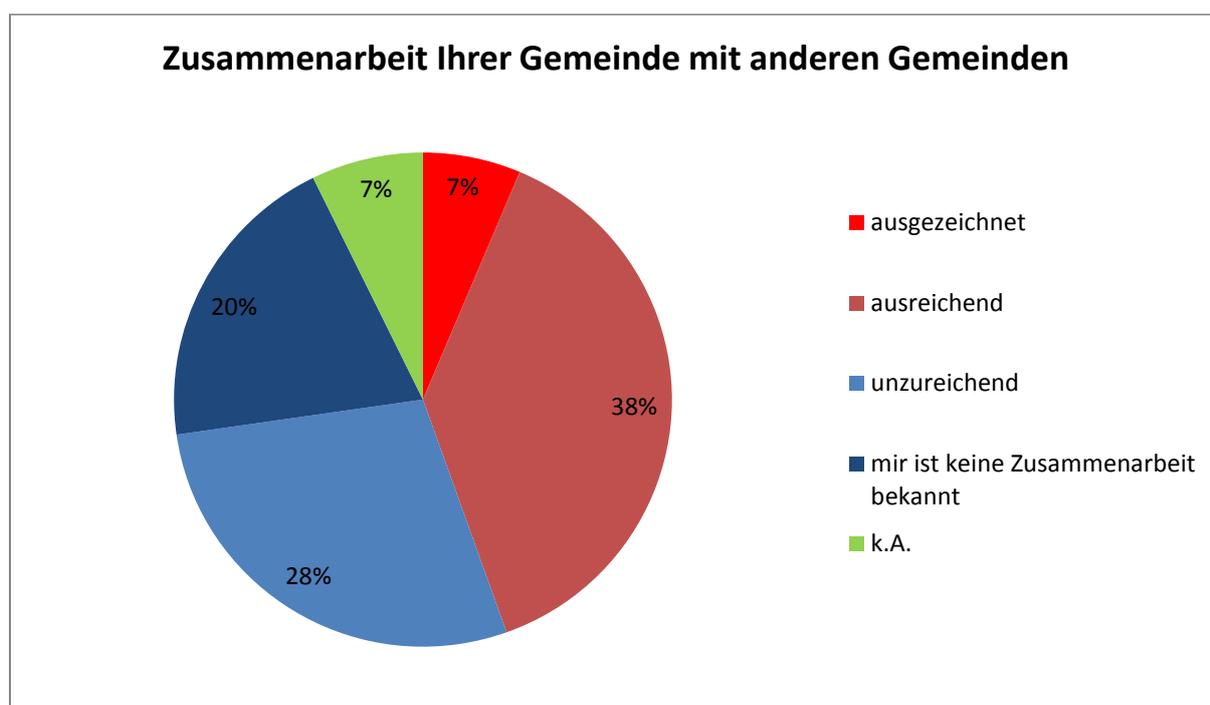


Abbildung 5: Einschätzung, wie wichtig die Zusammenarbeit von Nachbargemeinden bei überkommunalen Themen ist. Grundgesamtheit 110 Befragte (eigene Darstellung).

38 Prozent, also gut ein Drittel der Befragten, hielten die Zusammenarbeit ihrer eigenen Wohnsitzgemeinde mit anderen Gemeinden für ausreichend. Lediglich 7 Prozent der Antwortenden gaben an, dass die ihnen bekannte Zusammenarbeit mit Nachbargemeinden als „ausgezeichnet“ gewertet werden kann. Hingegen war über ein Viertel der Befragten der Ansicht, dass die nachbarschaftliche Zusammenarbeit „unzureichend“ sei. Einem Fünftel (20 %) war keine Zusammenarbeit mit einer Nachbargemeinde bekannt.

Insgesamt zeigte sich knapp die Hälfte der Befragten (45%) zufrieden mit der Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden. Zugleich war gut ein Viertel (28 %) der Befragungsteilnehmer der Ansicht, dass die kommunale Kooperation mit anderen Gemeinden als unzureichend gewertet werden müsse. 20 Prozent (ein Fünftel) gaben an, ihnen seien keine Fälle interkommunaler Zusammenarbeit bekannt.

In diesem Zusammenhang wurde auch nach dem Verhältnis der Heimatgemeinde zu den unmittelbaren Nachbargemeinden gefragt. Offensichtlich stellt sich der Zustand bereits stattfindender kommunaler Kooperationen aus Sicht der Befragten nicht als besonders überzeugend dar.

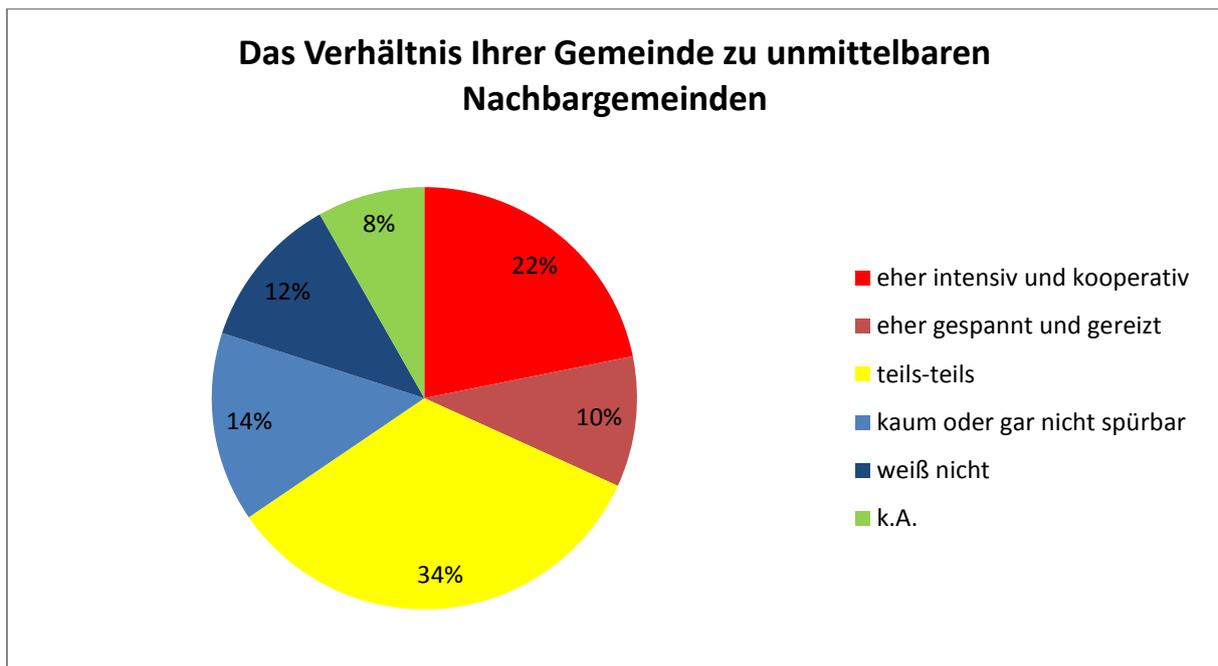


Abbildung 6: Bewertung des Verhältnisses der Heimatgemeinde zu unmittelbaren Nachbargemeinden. Grundgesamtheit 110 Befragte (eigene Darstellung).

Ein Drittel (34 %) bewertete das Verhältnis ihrer Gemeinde zu den unmittelbaren Nachbargemeinden mit „teils- teils“ als durchwachsen. Knapp ein Viertel (22 %) sah das Verhältnis ihrer Gemeinde zu Nachbargemeinden als „eher intensiv und kooperativ“, weitere zehn Prozent das Verhältnis zu den Anrainergemeinden als „eher gespannt und gereizt“.

14 Prozent aller Befragten waren hingegen sicher, dass ein Verhältnis zwischen Heimatgemeinde und Nachbarkommunen „kaum oder gar nicht spürbar“ sei. 12 Prozent wussten darüber nichts zu sagen.

## 2.4 Kooperationen mit der Stadt München

In gleicher Weise sollten die Teilnehmer an der Befragung das Verhältnis ihrer Gemeinde zur Stadt München bewerten.

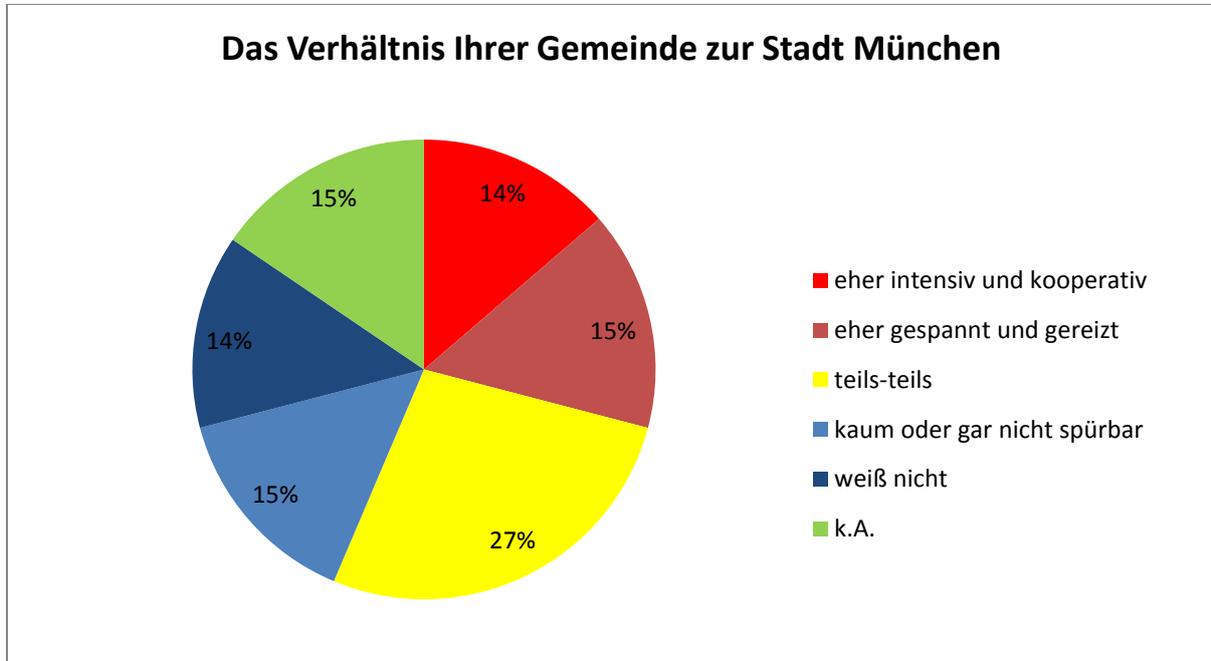


Abbildung 7: Bewertung des Verhältnisses der Heimatgemeinde zur Stadt München. Grundgesamtheit 110 Befragte (eigene Darstellung).

Die Abbildung 7 zeigt, dass in der Bewertung des Verhältnisses zum „großen Bruder“ Stadt München die Befragten gespalten sind. Nicht nur, dass ein Viertel von ihnen (27 %) sich darüber mit „teils-teils“ äußert, halten sich die mehr positiven („eher intensiv und kooperativ“, „eher gespannt und gereizt“) und mehr negativen Bewertungen („kaum oder gar nicht spürbar“, „weiß nicht“) ziemlich genau die Waage.

Dass eine Zusammenarbeit der Heimatgemeinde mit der Stadt München bei Themen, die beide betreffen, von großer Bedeutung ist, davon sind die Befragten überwiegend überzeugt: Mehr als die Hälfte (53 %) beurteilt dies als „sehr wichtig“, ein weiteres Viertel (28 %) als „wichtig“. Nur fünf Prozent sehen dies als „weniger wichtig“ oder „nicht wichtig“ an (s. Abb. 8).

### Eine Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden und der Stadt München bei Themen, die unsere Gemeinde und die Stadt betreffen, wäre...

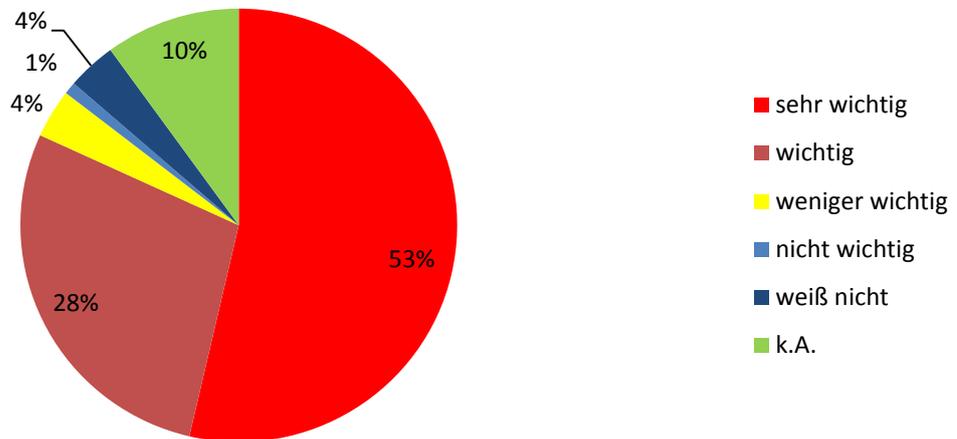


Abbildung 8: Bewertung der Wichtigkeit einer Kooperation zwischen der Stadt München und den Kommunen bei Themen, die beide Parteien betreffen. Grund

esamtheit 110 Befragte (eigene Darstellung).

Eine Zusammenarbeit zwischen der Stadt München und der jeweiligen Gemeinde sahen die Befragten in folgenden Aufgabenfeldern als besonders wichtig an:

Themenfeld	Anzahl der Nennungen
ÖPNV	31
Verkehr	30
Wohnungen	15
Bildungseinrichtungen und Kinderbetreuung	10
Umweltschutz	8
SAP	7
Energieversorgung	5
Radwege	3
Arbeitsplätze	2
Grünanlagen	2
Freizeiteinrichtungen	2
Migration und Integration	2
Soziale Fragen	2

Wertstoffhof	1
Vermeidung von „Wohnghettos“	1
Barrierefreiheit	1
Bebauung	1
Medizinische Versorgung	1
Eingemeindung	1
Kultur	1

Eine Person forderte, die Umlandgemeinde und die Stadt München sollten sich über alle diese Themenfelder gemeinsam austauschen.

Unter „ÖPNV“ wurden die Forderungen nach einem zweigleisigen S-Bahn-Streckenausbau, die Befürwortung des 10-Minuten-Takts, der Ausbau der Busverbindungen und verschiedene Vorschläge zur Verhinderung von Störungen und Verspätungen zusammengefasst.

### 3. Die Region München

Befragt nach ihrem Raumverständnis von der „Region München“ gaben immerhin vier von fünf (83 %) der Befragungsteilnehmer an, dass ihnen der Terminus „Region München“ geläufig sei. Jeder Zehnte (9 %) hatte den Begriff bereits gehört, wusste aber nicht so recht etwas damit anzufangen. Nur 4 Prozent hatten „Region München“ noch nie gehört, ebenso viele machten keine Angaben.

Die Befragten wurden gebeten, den Umgriff von der Region München, so wie sie ihn verstehen, auf einer Karte zu skizzieren. Vorgegeben waren die Umrisslinien der Metropolregion München sowie zur Orientierung einige Städte und Gemeinden als Punkte. 98 Teilnehmer beteiligten sich mit einer Umriss-Skizze. Mittels des geographischen Informationssystem QGIS wurden die einzelnen Regions-Polygone überlagert („gestapelt“), was folgende Abbildung auf Seite 13 erzeugt.

Je dunkler die rote Fläche, umso dichter überlagern sich die verschiedenen Skizzen. Die Mehrheit der Befragten orientierte sich mit ihrem Begriff von der „Region München“ tatsächlich an den Kernbereich der Region 14, die Stadt München und die umgebenden Landkreise München, Dachau, Fürstenfeldbruck, Freising, Erding, Ebersberg und Starnberg. Darüber hinaus ziehen einige auch die Räume um Augsburg, Ingolstadt, Landshut und Rosenheim mit ein. Der Landkreis Landsberg am Lech, der zur Planungsregion 14 (München) gehört, wird offenbar von den meisten nicht als Teil der Region München wahrgenommen. Insgesamt zeigt sich, dass in der Vorstellung der Befragten die „Region München“ größer ist, als die Planungsregion München räumlich repräsentiert.

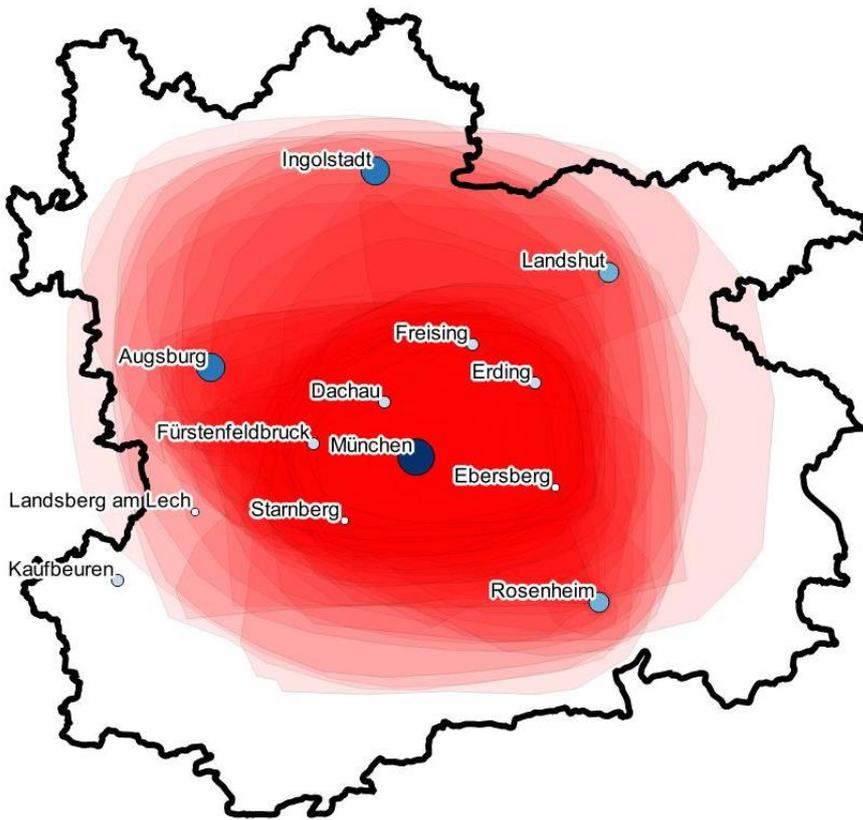


Abbildung 9: Die Region München – skizzenhafte Darstellung durch die Umfrageteilnehmer - gestapelt. Grundgesamtheit 98 Befragte (eigene Darstellung).

#### 4. Bürgerwünsche

Es bestand zudem die Möglichkeit, dass die Befragten Wünsche an die Kommunalpolitik äußern. In der folgenden tabellarischen Übersicht sind diese Wünsche/ Anforderungen/ Erwartungen an die Kommunalpolitik nach der Häufigkeit ihrer Nennungen gelistet.

An der Spitze steht der Wunsch nach einer sachlichen Zusammenarbeit und Kooperation. Erst an 2. Stelle der Nennungen folgen fachliche Wünsche wie Verkehrsausbau und die Schaffung bezahlbaren Wohnraums.

Themenfeld	Anzahl der Nennungen
Sachliche Zusammenarbeit und Kooperation	15
Verbesserung des ÖPNVs	10
Verbesserung der Verkehrssituation	9
Bezahlbarer Wohnraum	8
Mehr Aktivität, schnellere Entscheidungen	6
Mehr Bürgerdialog und -information	5

Umweltschutz	4
Identität Münchens und der Region bewahren	3
Ausbau der Radwege	3
Mehr Zukunftsprojekte	2
Verbessertes Arbeitsklima	2
Bessere Lebensbedingungen	2
Eingemeindungen verhindern	2
Mehr Familienfreundlichkeit	2
Kompetenz	2
Ehrlichkeit	2
Mehr Informationsaustausch	1
Weniger Bürokratie	1
Geringere Ausbau von Gewerbeflächen	1
Inklusion	1
Erhaltung von Grünflächen	1
Erreichbarkeit von gemeinschaftlichen Einrichtungen (auch ohne Auto)	1
Kultur	1
Erhöhung der Parkgebühr	1
Gemischte Wohngebiete	1
Barrierefreiheit	1
Kultur	1
Umgehungsstraßen	1
Alternative Energieversorgung	1
Freizeiteinrichtungen	1